

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht bei Markus im 2. Kapitel: Mk 2,23-28

„Und es begab sich, dass er am Sabbat durch ein Kornfeld ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er in Not war und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjatars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat.“

Liebe Gemeinde!

Und es begab sich, dass Jesus in Lampedusa die Kapitäne jener Schiffe traf, die versucht hatten, den schiffbrüchigen Flüchtlingen an Bord ihrer Schiffe zu hieven. Und das italienische Gesetz lautete: „Es ist bei Strafe verboten, Flüchtlingen beim Eintritt nach Italien zu helfen“.

Und Jesus sagte zu den Anklägern: „Habt ihr nicht die 300 Särge gesehen all derer, die jetzt, was für eine bittere Ironie, nach ihrem Tod, italienische Staatsbürger wurden? Warum sind eure Gesetze nicht zum Schutz da für Flüchtlinge, sondern zum Schutz vor Flüchtlingen gemacht?“

Jesus geht um. Er geht um in der Welt und er bricht in sie ein, wie ein Dieb in der Nacht, leise, unbemerkt. Er wendet alles Gewesene, alle Traditionen. Er wendet alle Steine um und prüft alles.

Und er legt hinter jeden Stein, hinter jedes Gebot, hinter jede Fassade, hinter jede Mauer einen Zettel mit der Aufschrift: "Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott."

Er schreibt es jedem ins Herz:

Lass die Wurzel deines Handelns Liebe sein, nicht Pflicht oder blinden Gehorsam. Denn du bist frei, zu tun, was dem Leben dient!

Jesus spricht frei von allem, was mich gefangen hält.

Es geht ihm nicht um das Auflösen der Gebote, aber ebensowenig nicht um das sture Befolgen derselben.

Es geht ihm um das Leben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, für Gott und den Nächsten. Da reicht Pflicht und Gehorsam nicht aus.

Da muss Liebe rein!

Jesus geht um und er ruft uns zu: „Folge mir nach, lass dir mein Wort und mein Leben ein Vorbild sein auf deinem Weg inmitten der Gebote!“

Er schreibt es mit Graffiti auf jedes Gebäude, in jedes Herz: Es gibt nur das eine große Ziel inmitten all der Ordnungen und Gesetze. „Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Diene nicht toten Buchstaben, diene dem Leben.

Wo Liebe im Spiel ist, blüht neu auf, was in Routine zu erstarren drohte.

Wo Liebe im Spiel ist, kommt alles in Bewegung.

Wo Liebe im Spiel ist, wird das starre System der Vorschriften zu einem lebendigen Wort.

Für dieses heilvolle Miteinander gibt es kein Patentrezept.

Ja, manchmal übersteigt das meinen Verstand, wie Jesus mich hier in die Freiheit ruft.

Es geht über meine Sinne, dass hier nicht Dienst nach Vorschrift das Ziel ist, nicht Knechtschaft, sondern Leidenschaft für Gott und meinen Nächsten.

Es übersteigt meinen Verstand, weil nicht einfach blinder Gehorsam, sondern Liebe der einzige Weg ist, durch das weite Feld des Lebens zu gehen und satt zu werden mit allen meinen Weggefährten.

Jesus bricht die Kruste des Gewesenen auf.

Wie ein Wissenschaftler, der das scheinbar Normale hinterfragt auf sein Woher und Wohin - so steht er mitten in der Welt, in der Fußgängerzone, auf dem Arbeitsamt, in der Schulklasse, beim Bäcker, im Discounter, in der Bank und er ruft mir den Sinn aller Gebote wieder in Erinnerung:

Wo keine Liebe im Spiel ist und das Leben nicht mehr gedeiht, da geh', wenn es sein kann, neue Wege und folge mir nach!

So steht er mitten der Familien, in den Schulen genauso wie im Berliner Regierungsviertel und fragt, ob das, woran wir gerade mitwirken, auch dem Wohl aller dient oder ob wir nicht einen anderen Weg wählen sollten, das Gebotene ins Leben umzusetzen.

Er steht dort wie er einst mitten im Feld gestanden hat, die hungrigen Jünger im Schlepptau, und sagt: wähle frei - den Dienst am toten Buchstaben oder das lebendige Wort.

Hier wie dort steht er da, mitten auf diesem weiten Feld und stellt es mir frei, alles auf die Liebe hin zu überprüfen und das zu tun, was gut für alle ist.

Er steht in der Fußgängerpassage, in der Konzernzentrale, im Discounter zwischen Bioregal und Massenprodukt.

Er steht in den tristen Unterrichtsstunden, in den Familien, im Amt; bei Schülern, Eheleuten, Suchenden und Angekommenen.

Sie alle, Sie werden ihn treffen - mitten in ihrem Leben. Und er wird uns alle mit unserer Freiheit konfrontieren.

Wenn in der kommenden Woche also wieder unsere Schüler in die Schule gehen, antworten, wenn sie gefragt werden, mitschreiben, wenn es etwas mitzuschreiben gibt.

Dann wird Jesus vorn stehen und an die Tafel schreiben: Ist diese Schule für die Schüler da oder sind die Schüler nur für die Schule da? Lernen sie etwas fürs Leben oder leben sie nur fürs Lernen?

Wenn in der kommenden Woche zahllose Menschen wieder aufs Amt gehen, ihre Verhältnisse offen legen und Anträge auf Unterstützung stellen.

Dann wird Jesus mit einem großen roten Stift über alle Anträge schreiben: Ist dieses System für die Menschen da oder fesselt das System nur noch die Menschen? Ist es richtig, dass wir Menschen mit dem bezeichnen, was Ihnen von Amts wegen zusteht? Ist Hartz IV Empfänger wirklich ein Wort, das wir in den Mund nehmen sollten?

Und ich werde mich entscheiden, ob es genügt, dass ich meinen Pflichten nachkomme oder in welcher Welt ich leben will mit all den Suchenden und Hungrigen an meiner Seite.

Wenn in der kommenden Woche wieder Politik gemacht wird, Programme und Gesetze verabschiedet werden in Berlin, in Brüssel, in Hamburg.

Dann wird Jesus allen das Mikro halten, mitten in der Pressekonferenz und fragen: Ist diese Politik noch für die Menschen da oder sind die Menschen nur dazu da, um regiert zu werden?

Wenn ich die Bilder sehe aus Lampedusa, all die vielen, die in diesen dem Untergang geweihten Nuss-Schalen sich auf das offene Meer gewagt hatten, in der Hoffnung, sie würden auf Barmherzigkeit treffen oder zumindest auf Schutz vor dem Schlimmsten?

Zuflucht Suchende sind Menschen - auch die gestrige Tragödie zeigt das - besonders verletzte Menschen. Sie bedürfen des Schutzes. Wegzuschauen und sie hineinsegeln zu lassen in einen vorhersehbaren Tod, missachtet unsere Werte.

Papst Franziskus sprach von einem "Tag der Tränen". Der italienische Staatspräsident Giorgio Napolitano forderte die Abschaffung eines Gesetzes gegen die Begünstigung illegaler Einwanderung, nach dem immer noch die Retter bestraft werden können.

Jesus kommt. Und er fragt: Dienen Eure Gesetze dem Leben, oder spielen sie dem Tod in die Karten?

Jesus kommt. Und er leuchtet in alle Winkel unseres Zusammenlebens. Er fragt: Sind die Gesetze förderlich für das Leben - oder verhindern sie es, schränken Lebensmöglichkeiten unnötig ein, erschweren das Zusammenleben vieler zugunsten eines Nutzens für nur wenige?

Und ich werde mich frei entscheiden, ob ich nur den Fernseher abschalte oder auf die Straße gehe, Kerzen anzünde und mit all den anderen rufe: „Das Maß aller Politik, das ist der Mensch, das sind wir!“

Jesus geht um. Er löst, was mich gefangen hält. Er steht mittendrin in all den kniffligen Fragen und Prozessen, im Glück der geordneten Welt und im Chaos. Mitten im Dickicht auf diesem weiten Feld meines Lebens.

Er steht da; er sieht, was gut ist und was so nicht bleiben kann. Er steht mittendrin in meinem Leben und er ruft mir quer über dieses weite Feld zu, prüfe alles, ob da die Liebe noch im Spiel ist und das Leben gedeiht und falls nicht, dann geh neue Wege. Aber vor allem: Folge mir nach! Denn wo Jesus ist, da wirst Du Leben finden!

Amen.

Schöpfer, Kraft unseres Lebens,  
wir beten dich an.

Von deiner Liebe leben wir,  
in deiner Gegenwart sind wir geborgen.

Erbarme dich,  
richte dein Recht in dieser Welt auf.

Schöpfer, Kraft unseres Lebens,  
deine Gegenwart erleben wir für alle,  
die ihre Heimat verlassen.

Mit Schrecken sehen wir,  
wie viele den Tod finden,  
im Mittelmeer,  
auf der Flucht vor Hunger und Gewalt,  
in Gefangenschaft.

Mit Scham sehen wir,  
dass unsere Grenzen verschlossen bleiben.  
Nimm die Flüchtlinge unter deinen Schutz.  
Eile du ihnen zu Hilfe.  
Öffne die verschlossenen Tore.  
Erweiche die harten Herzen der Besitzenden.  
Erbarme dich,  
richte dein Recht in dieser Welt auf.

Schöpfer, Kraft unseres Lebens,  
deine Weisheit erhoffen wir für alle,  
die über die Zukunft anderer entscheiden.

Wir schauen auf die Verhandlungen der Politiker in unserem Land.  
Wir hoffen auf den Friedenswillen aller Politiker.  
Zeige du die Wege zur Hoffnung.  
Wandle Hartherzigkeit in Versöhnungswillen.  
Erbarme dich,  
richte dein Recht in dieser Welt auf.

Schöpfer, Kraft unseres Lebens,  
deine Liebe ersehnen wir für deine Schöpfung.  
Wir hoffen auf dich.  
Erhalte deine Schöpfung.  
Erbarme dich,

richte dein Recht in dieser Welt auf.

Schöpfer, Kraft unseres Glaubens,  
dein Wort versöhnt und heilt.

Mit Sorge hören wir,  
wie es unseren Schwestern und Brüdern  
in Ägypten,  
in Syrien,  
in Pakistan und Afghanistan ergeht.

Halte deine schützenden Hände über sie.  
Stärke den Glauben in deiner Kirche  
durch dein Wort und Sakrament.  
Durch Jesus Christus bitten wir dich:  
Erbarme dich,  
richte dein Recht in dieser Welt auf.

Schöpfer, Kraft unseres Lebens,  
deiner Liebe überlassen wir uns  
und alle, die zu uns gehören,

Wir bitten dich für die Kinder,  
heute besonders für Lina und Hauke,  
die wir getauft haben.

Lass sie behütet aufwachsen und lass sie ihren Weg finden  
bleibe bei Ihnen in allem, was kommt.

Denen, die mit ihnen sind, Eltern Paten, Großeltern  
gib immer neu Phantasie und Geduld, gute Begleiter zu sein.

Dir vertrauen wir uns durch Jesus Christus an.

Amen.